

Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, 2. Bd.: Die Territorien im Alten Reich. Im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg hg. von Meinrad SCHAAB und Hansmartin SCHWARZMAIER in Verbindung mit Dieter MERTENS und Volker PRESS (†). Redaktion: Michael KLEIN (Veröffentlichung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg) Stuttgart 1995, Klett-Cotta, XXV u. 907 S., ISBN 3-608-91466-8, DEM 160. – Nach Bayern, für das schon lange ein entsprechendes Werk vorliegt (siehe DA 26, 625 f.), erhält nun mit dem heutigen Bundesland Baden-Württemberg – als dessen mittelalterlichen „Vorgänger“ bei allen Unterschieden das Herzogtum Schwaben gelten darf – der zweite historisch bedeutende Raum Süddeutschlands die lang erwartete, wissenschaftliche Gesamtdarstellung. Der erste in das Arbeitsgebiet dieser Zeitschrift fallende Band des auf insgesamt fünf Bände angelegten Handbuchs behandelt in 53 Einzelartikeln alle reichsunmittelbaren Herrschaften dieses Landes von deren politisch-territorialen Anfängen im 11.–13. Jh. bis zum Untergang des Alten Reiches 1802/3. Die weltlichen Territorien (nur Vorderösterreich fehlt!) nehmen mit sechzehn Beiträgen mehr als die Hälfte des Bandes ein. Neben den reichsgeschichtlich bedeutenden großen „Drei“ – Württemberg (Dieter MERTENS), Baden (Hansmartin SCHWARZMAIER) und Kurpfalz (Meinrad SCHAAB) – sind auch die Territorien der Grafen und Fürsten von Fürstenberg, Waldburg, Hohenlohe, Löwenstein-Wertheim, Oettingen, Brandenburg-Ansbach, Hanau-Lichtenberg und Montfort, der Reichserbschenken von Limpurg, der Herren von Geroldseck sowie die Herrschaft Schwarzenberg im Klettgau angemessen berücksichtigt. Bei der Auswahl der insgesamt 31 behandelten geistlichen Territorien (u. a. auch der Niederlassungen der Johanniter und des Deutschen Ordens) haben die Herausgeber nicht nur Kriterien wie die Lage im heutigen Bundesland und die Reichsstandschaft im Jahre 1800 wie bei der alten Reichsabtei und späteren Fürstpropstei Ellwangen oder bei den reichsfreien Stiften und Klöstern des Schwäbischen Kreises (v. a. Gengenbach, Petershausen, Rot, Salem, Weingarten, Zwiefalten) zugrunde gelegt. Neben dem Sonderfall des nicht reichsfreien Klosters St. Blasien fanden auch die geistlichen Fürstentümer von Mainz, Basel, Speyer, Straßburg, Worms und Würzburg Aufnahme, die im Gegensatz zum Hochstift Konstanz nur mit Teilgebieten in den Bereich des heutigen Bundeslandes hineinragten. Ein dritter Teil mit insgesamt 25 Einzelbeiträgen ist den zwischen Neckar und Bodensee gelegenen zahlreichen Reichsstädten (u. a. Eßlingen, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Schwäbisch Hall und Ulm) gewidmet. Die von ausgewiesenen Sachkennern verfaßten Beiträge – die wissenschaftliche Literatur wurde bis 1992 berücksichtigt –, thematisieren vorrangig die politisch-verfassungsrechtliche Entwicklung des jeweiligen Territoriums und die Rolle ihrer Herrschaftsträger im regionalen wie reichsgeschichtlichen Kontext, ohne dabei die Bereiche der Kirchen- (etwa die Stellung im abendländischen Schisma), Bildungs- (z. B. Plan Markgraf Jakobs von Baden zur Gründung einer Universität in Pforzheim 1460) oder Wirtschaftsgeschichte (so die zentrale Bedeutung der Rheinzölle und Geleitrechte für die Kurpfalz) auszusparen. Insgesamt gesehen ist der durch Orts- und Personenregister gut erschlossene, reichhaltige Band – dem leider jegliche Karten und Stammtafeln fehlen – ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Landesgeschichte, das wichtiges Material für vergleichende Untersuchungen bereithält.

Hubertus Seibert